

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Wacheltien Dresden
Herausgeber: Carl Schreyer
Verlag: Carl Schreyer & Co.
Dresden - K. L. Marienstraße 28/29

Bezugspreis vom 1. d. M. Februar 1930 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.70 RM.
Einzelnummer 10 Pf. Anzeigenpreis: Die Anzeigen werden nach Gelddruck berechnet: Die ein-
seitige 20 mm breite Zeile 25 Pf., für einwöchige 40 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote
ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 30 mm breite Meldezeile 200 Pf., außerhalb 250 Pf.
Offertengelder 30 Pf. Kuchentische gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt,
Dresden, Postfach-Rt. 1068
Kuchentische nur mit best. Qualität
(Dresden, Markt) zulässig. Unverlangte
Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

Sardieu und Poincaré lehnen ab

Wer bildet das französische Kabinett?

Paris, 26. Febr. Präsident Doumergue empfing den Senatspräsidenten Doumer und den Kammerpräsidenten Bouisson. Darauf wurde Tardieu ins Elysee gebeten und traf um 11 Uhr dort ein. Er lehnte die ihm angebotene Kabinettsbildung wiederum ab und verwies Doumergue auf Poincaré, dem er, Tardieu, seinen Beistand leihen werde.

Wie Poincaré Pressevertretern mitteilte, lehnt er die Bildung des Ministeriums ab.

Zwei feindliche Lager

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 26. Febr. Nach dem endgültigen Abstimmungsresultat in der gestrigen Kammer Sitzung ist das Kabinett Chautemps mit 292 gegen 277 Stimmen gestürzt worden, also mit 15 Stimmen in der Minderheit geblieben. Trägt man den nachträglich noch angemeldeten Stimmberechtigungen Rechnung, so ergibt sich sogar, zumal da sieben kommunistische Abgeordnete erklärten, daß sie sich nicht der Stimme enthalten, sondern gegen das Kabinett stimmen wollten, eine Minderheit von 22 Stimmen.

Die heutige Morgenpresse gibt ziemlich allgemein zu, daß diese Abstimmung einen Sieg Tardieus bedeute und daß Tardieu der Mann sei, den der Präsident der Republik wieder

mit der Kabinettsbildung beauftragen müsse. Andererseits machen sich Stimmen geltend, die darauf hinweisen, daß mit einer solchen geringen Majorität von 10 bis 15 Stimmen, wie sie sich höchstens nach Abzug der kommunistischen Stimmen ergibt, eine dauerhafte Regierung nicht möglich sei, kurzum, daß

zwei feindliche ungefähr gleich starke Blöcke in der Kammer sich gegenüberstehen und daß nur eine Regierung der Konzentration, wie Franklin-Bouillon sie gestern verlangte und die in der Mitte des Hauses ihren Hauptstützpunkt finden würde, eine dauerhafte Majorität ergeben könne, d. h. also eine Regierung, die sowohl die äußerste Rechte, wie die äußerste Linke umschließt. Für die Uebernahme einer solchen Regierung nennt man an erster Stelle Briand, aber auch wieder Poincaré und einige der parteimäßig nicht streng festgelegten Senatoren, wie Steeg, Clementel, Sarraut usw.

Das große Industrieblatt, die „Journée Industrielle“ verlangt vor allem von der kommenden Regierung eine gründliche Steuerreform. Der Versuch einer Wiedererwekung des Einkommensteuers dürfte nach der gestrigen Niederlage Chautemps für diese Legislaturperiode als endgültig gescheitert zu betrachten sein. Die Radikalen wollen dies zwar nicht zugeben. Der sozialistische „Populaire“ dagegen schreibt: Der Beweis sei jetzt zum Ueberflus erbracht, daß die

Majorität in dieser Kammer rechts sei. Die erst für morgen vorgesehene Besprechung der Führer der verschiedenen Delegationen auf der Londoner Seeabklärungskonferenz wird nach den letzten Nachrichten aus London schon heute stattfinden. Es ist anzunehmen, daß die vier Delegationenführer ganz einfach die Weitervertagung der Konferenz bis zur endgültigen Lösung der französischen Regierungskrise beschließen werden.

Curtius unter französischem Druck

Der Grund seiner Rücktrittsdrohung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. Februar. Das Reichskabinett tritt morgen 10 Uhr zusammen. Es steht sich sowohl im Hinblick auf die Außenpolitik als auch auf die Finanzpolitik vor einer nach wie vor völlig ungeklärten, ja sogar verwirrten Lage. Es wäre falsch, anzunehmen, daß die Regierung den Endspurt hinsichtlich des Polenabkommens bereits gemacht habe. Richtig ist zwar, daß sie mit den schärfsten Druckmitteln arbeitet. Aus einer Judisikation eines Einkommensteuers, wie heute in den vereinigten Youngausschüssen ausgedrückt festgehalten worden ist, geht hervor, daß der Reichsaussenminister Dr. Curtius in der gestrigen vertraulichen Sitzung der Ausschüsse mit seinem Rücktritt gedroht habe, falls hinsichtlich des Polenabkommens die Mehrheit des Ausschusses nicht sagbar sei. Dieses Vorgehen des Reichsaussenministers ist indes nicht neu. In einer Parteiführerbesprechung am vergangenen Montag hat Dr. Curtius bereits mit seinem Rücktritt gedroht. Es erhebt sich nun erneut die Frage,

weshalb sich die Regierung so hart für die Verbindung von Youngplan und Polenabkommen einsetzt.

Aus Paris vorliegende Meldungen geben trotz aller Demüts der Wilhelmstraße in dieser Hinsicht einen Fingerzeig. Es verlaute, daß auf dem Wege über die Wirtschaftskreise französische Stellen, die dem Außenminister Briand nicht fernstehen dürften, in Berlin haben wissen lassen, daß

Frankreich unter keinen Umständen auf das Juncim zwischen Youngplan und Polenabkommen zu verzichten gedenke.

Danach sieht es erneut wieder so aus, als ob die Wilhelmstraße und insbesondere der Außenminister unter stärkstem französischen Druck steht und in dieser Zwangslage nicht anders operieren zu können glaubt, daß er diesen Druck auf die Reichstagsausschüsse und den Reichstag selbst weiter gibt.

Durch die Auseinandersetzungen mit der Tageszeitung „Der Deutsche“ hinsichtlich der polnischen Stellung bezüglich der Sanktionsfrage hat Dr. Curtius nun auch in Dr. Wirth einen Bundesgenossen gefunden. Der Auffas Dr. Wirth, der im übrigen in einer für einen Minister immerhin peinlichen aggressiven Form gehalten ist, vermag indessen die Bedenken der wirklichen Kenner der Situation hinsichtlich des polnischen Liquidationsabkommens nicht zu zerstreuen. Auch ein zweiter Artikel, den heute Dr. Wirth an die Öffentlichkeit gegeben hat, bemüht sich vergeblich, den Nachweis zu führen, daß die Stellung der Regierung hinsichtlich der Sanktionsformel hieb- und stichfest sei.

Im Dual d'Orsay hat man sich bekanntlich über die Sanktionsfrage bisher ausgesprochen. Aber angesichts der auch in Frankreich verwirrten parlamentarischen Lage wird man dort eines Tages mit der Sprache heraus müssen. Die Franzosen scheinen heute aus guten Gründen darüber, daß sie selbst der Ansicht sind, eine Sanktionsformel bestünde, im Gegensatz zum deutschen Kabinett, das immer die These vertritt, die Sanktionen seien in Zukunft unmöglich.

Die französische Rechte wird aber dem Youngplan nie und nimmer zustimmen, wenn sie sich davon überzeugen müßte, daß Sanktionsmöglichkeiten nicht mehr bestehen.

Der Ausfluß der unsicheren parlamentarischen Lage findet

auch einen Niederschlag in den Beschlüssen, die der Reichsenrat heute vormittag gefaßt hat. Danach soll die ganze zweite Lesung des Youngplans auf Ende nächster Woche verschoben werden.

Morgen wird die Entscheidung über den Einspruch des Reichsrats gegen die vom Reichstag beschlossene Novelle zum Hauszinssteuergesetz das Plenum beschäftigen. Nach dieser Novelle sollen die Hauszinssteuerrückflüsse ausschließlich wieder für den Wohnungsbau verwendet werden. Ferner sollen am Donnerstag das Ministerpensionsgesetz und einige kleinere Vorlagen auf die Tagesordnung kommen. Am Freitag soll dann die erste Lesung des Nachtragshaushalts für 1930 vorgenommen werden.

Vom Sonnabend bis einschließlich Mitte nächster Woche wird eine Verhandlungspause gewünscht. Was es

Für und gegen Schied

Neue Entschliessungen der Parteien zur Krisenlösung in Sachsen

Nach der Deutschnationalen und der Volkspartei haben nun auch die kleineren Parteien im Sächsischen Landtag ihre Stellungnahme zu dem Vorschlag der Wirtschaftspartei, den Präsidenten Schied zum Ministerpräsidenten zu wählen, bekanntgegeben. Zunächst die Volkspartei. Sie hat erklärt, daß sie gegen die Person des Präsidenten Schied nichts einzuwenden habe. Da es sich aber wieder um einen hohen Beamten handele, der für die Ministerpräsidentenschaft vorgeschlagen werde, verlange sie, daß das ganze Kabinett aus Beamten zusammengefaßt werde und daß der Volkspartei vor der Wahl des Ministerpräsidenten die Namen der in Aussicht genommenen Minister mitgeteilt würden, damit dadurch verhütet werden könne, daß unter dem Deckmantel eines neutralen Beamten ein Parteimann einziehe.

Damit wäre also die Volkspartei grundsätzlich für die Kandidatur Schied gewonnen; eine neue Schwierigkeit erübrige aber aus ihrer Forderung nach einem reinen Beamtenkabinett, weil sich diese — ob gewollt oder nicht — gegen die Wiederkehr des wirtschaftsparteilichen Finanzministers Dr. Weber richtet. Dieser hat sich in vierjähriger Tätigkeit so gut in sein Ressort eingearbeitet, daß die Forderung nach seiner Entlassung nur deshalb, weil er nicht Beamter ist, auf sein Verhängnis bei den anderen Parteien, am wenigsten natürlich bei seiner Partei, stoßen dürfte. Abgesehen davon, daß das Verlangen nach vorheriger Bekanntgabe der Ministerliste an die Parteien nicht mit der Verfassungsbestimmung zu vereinbaren ist, wonach der Ministerpräsident seine Mitarbeiter nach eigenem Ermessen auswählt, wäre es bedauerlich, wenn die Neubildung einer bürgerlichen Regierung von solchen abseits liegenden Schwierigkeiten gebremst würde.

Es gibt ja ohnehin genug Steine auf dem Weg zu räumen, vor allem den scharfen demokratischen Widerstand. Während der gestrigen Landtagssitzung hatte der demokratische Fraktionsführer Dr. Dehne eine vielbeachtete Aussprache mit dem volksparteilichen Führer Dr. Blüher, und es ist nicht schwer zu erraten, daß er ihn für Verhandlungen mit den Sozialdemokraten gewinnen

mit dieser Verhandlungspause auf sich hat, hatten wir kürzlich bereits einmal angedeutet.

Es ist ein Skandal, der nicht scharf genug herausgestellt werden kann, daß mitten in den schicksalsschweren Verhandlungen über den Youngplan und die Finanzkatastrophe gewisse Reichstagsabgeordnete nicht glauben, auf die angeblich zum Gewohnheitsrecht gewordene Verhandlungspause verzichten zu können.

In ernstendenkenden politischen Kreisen ist man darüber einer Meinung. Die Verhandlungspause wird am nächsten Donnerstag zu Ende sein, und dann will man mit der zweiten Lesung des Youngplans beginnen, vorausgesetzt, daß die Regierung überhaupt noch besteht und nicht der Reichsaussenminister Dr. Curtius bereits ernst mit seinen Rücktrittsdrohungen gemacht hat. An die zweite Lesung soll sich dann sofort die dritte Lesung anschließen. Die ganze Sache soll in reichlich vier Tagen erledigt sein.

Die Schlussabstimmung dürfte aber nicht vor Montag über acht Tage stattfinden.

Die Beratung der Republikhaushaltsgesetze ist zugunsten des Nachtragshaushalts zunächst einmal zurückgestellt worden.

Nicht viel leichter hat es die Regierung, wie wir bereits berichteten, in finanzpolitischer Hinsicht. Erst heute wieder ist von sozialdemokratischer Seite nachdrücklich erklärt worden, daß man links an dem jetzigen Zustand der Arbeitslosenversicherung, insbesondere der Höhe der Leistungen nicht rütteln läßt. Daneben besteht noch

ein Loch von 80 Millionen,

das gedeckt werden muß und für das jetzt Stimmung für eine omnibus Benzinsteuer gemacht wird. Unter der Hand verlaute daher, daß der Gedanke einer Benzinsteuer bereits habe in den Hintergrund treten müssen und man nur noch neue Zölle für die Einfuhr der Rohmaterialien, für Benzin und Benzol in Aussicht nehmen möchte. Im Effekt kommt es jedoch auf dasselbe heraus.

Die Differenz trägt der Verbraucher, der nicht gerade exzessiv sein dürfte, wenn der Benzinpreis sich plötzlich um rund 20 Prozent erhöhen sollte.

Die Volkspartei hat bekanntlich den Gedanken des Notopfers scharf zurückgewiesen, und nun geht der interne Kampf im Kabinett besonders zwischen Dr. Moldenhauer und dem Reichsarbeitsminister. Wenn man jetzt versucht, der deutschen Öffentlichkeit die Benzinsteuer dadurch schmackhaft zu machen, daß man sagt, im Geolge einer großen Kraftfahrzeugeteuerreform würde die Sache schon ausgeglichen werden, so muß dem entgegengehalten werden, daß grundsätzlich eine Bindung besteht, daß

die Erträge der Kraftfahrzeugeteuer für den Begegnungsbau bestimmt sein sollen

und nicht zur Ausfüllung irgendwelcher Lücken im Etat. Die Verschwendung des deutschen Ertrages liegt gerade noch genügend im argen, und wenn der deutsche Automobilitätsweniger einmal mit Steuern herangezogen werden soll, dann wäre mindestens zu fordern, daß diese Steuern rektlos für den Begegnungsbau Verwendung finden.

Berlin, 26. Febr. Reichsaussenminister Dr. Curtius leidet an einer schweren Erkältung, die ihn heute an das Bett festsetzt und von den Ausfüherverhandlungen über den Youngplan fernhält. Der Minister hofft aber, am Donnerstag tag den Beratungen wieder beiwohnen zu können.

wollte. Offenbar ohne Erfolg; denn kurz darauf wurde der volksparteiliche Beschluß gefaßt, der die Kandidatur Schied übernimmt.

Nun führen die Demokraten den Gegenstoß, indem sie neuerdings erklären, sie müßten die Kandidatur Schied ablehnen, weil sie keine Regierung unterstützen könnten, die sich auf die Nationalsozialisten stützen müsse. Die demokratische Abgabe an die Wirtschaftspartei hat folgenden Wortlaut:

„Wenn wir den Sinn Ihres Schreibens richtig verstehen, streben Sie die Neubildung des Kabinetts auf der bisherigen Grundlage an. Wir sind der Ansicht, daß eine Regierung, die sich auf die Nationalsozialisten stützt oder auch nur von ihrer Duldung abhängig ist, nicht von Dauer sein kann und zur Bewältigung der schweren Aufgaben, die — wie Sie zutreffend sagen — in naher und ferner Zukunft zu lösen sind, nicht fähig ist, da sie sich auf eine ausreißende und sichere Mehrheit im Landtag nicht stützen kann. Wir bedauern deshalb, Ihnen unsere Unterstützung für Ihren Plan der Regierungsbildung nicht zusagen zu können.“

Mit dieser Antwort soll natürlich auf die Volkspartei ein starker Druck ausgeübt werden, um sie zu zwingen, doch in Verhandlungen mit den Sozialdemokraten einzutreten. Ob aber die Demokraten nach einem unvermeidlichen Scheitern solcher Besprechungen über die Große Koalition ihren hartnäckigen Widerstand gegen eine Lösung im bürgerlichen Sinne aufrechterhalten können, werden sie sich noch hart überlegen müssen. Die dann eintretende Notwendigkeit der Landtagsauflösung und gegenwärtig besonders unannehmlicher Neuwahlen würde von den demokratischen Wählern sicher nicht verstanden werden, auch dann nicht, wenn man versucht, ihnen vor den Nationalsozialisten dange zu machen. Die demokratische Fraktion würde sich damit eine Verantwortung aufgeben, unter deren Last sie endgültig zusammenbrechen könnte. Ihrer Auffassung widerspricht das Volksempfinden, das mit sicherem Instinkt die augenblicklich drohende Gefahr von links kommen sieht.

Die zwei Nationalsozialisten werden voraussichtlich der Wirtschaftspartei auf dem Vorschlag Schied nicht schriftlich ant-

worten. Seine Antwort ist natürlich auch in diesem Falle eine ablehnende Antwort. Viel wichtiger für den weiteren Verlauf der Dinge wird die Stellungnahme der Nationalsozialisten sein, die am Mittwochvormittag in einem Schreiben an die Wirtschaftspartei festgelegt worden ist. Darin heißt es:

„Die NSDAP. legt keinen Wert darauf, daß in Sachsen, das im Mai 1929 antimarxistisch gewählt hat, eine Große Koalition unter Einfluß der Marxisten gebildet wird. Mit der Person des Präsidenten Schied als Ministerpräsidenten sind wir im allgemeinen einverstanden. Nach seiner bisherigen Tätigkeit glauben wir erwarten zu können, daß er gewillt ist, im sächsischen Regierungs- und Verwaltungsapparat wirklich saubere Verhältnisse zu schaffen. Wir sind bereit, unter folgenden Bedingungen in Verhandlungen zur Bildung einer Regierung unter Führung des Herrn Präsidenten Schied einzutreten:

- 1. Kein Marxist, einchl. Altsozialisten, in der sächsischen Regierung.
- 2. Bei einschneidenden politischen Fragen, bei Berufung von Ministern, höheren Regierungsbeamten usw. ist der Interfraktionelle Ausschuss einzuberufen. Die Regierung hat die die Regierung stützenden Parteien über die beabsichtigten wichtigsten Maßnahmen zu unterrichten.
- 3. Die sächsische Regierung hat sich im Reichsrat gegen alle Verträge, durch die das deutsche Volk in weitere politische und wirtschaftliche Abhängigkeit vom internationalen Bank- und Börsenkapitalismus kommt, einzusetzen.
- 4. Durchführung von Sparmaßnahmen, Vereinfachung des behördlichen Verwaltungsapparates, Entziehung der sächsischen Gelehrtschaft in Berlin, Verabfolgung der Gehälter und Streichung der Pensionen für nicht aus dem Berufsbeamten hervorgegangene Minister.
- 5. Es ist ein ausreichendes und umfassendes Arbeitsbeschaffungsprogramm auszuarbeiten, das geeignet ist, die Erwerbslosigkeit zu beheben und die sächsische Industrie neu zu beleben. Bei Vergabe von Staatsaufträgen ist die sächsische Industrie in erster Linie zu berücksichtigen. Die Mietzinssteuer ist restlos dem Wohnungsbau zuzuführen und darüber hinaus sind noch Mittel bereitzustellen, mit deren Hilfe eine Beseitigung der Wohnungsnot erreicht wird.
- 6. Der Landwirtschaft sind billige Staatskredite bereitzustellen.
- 7. Schutz des Mittelstandes in Handel, Handwerk und Gewerbe, Beseitigung der steuerlichen Benachteiligung der Konsumvereine sowie Sonderbesteuerung der Warenhäuser.

Wir betonen, daß die Belegung eines Ministeriums durch die NSDAP. unter den jetzigen Verhältnissen nicht in Frage kommt. Wir erwarten aber, daß unseren Wünschen bei Belegung der einzelnen Ministerien Rechnung getragen wird.

Davon ist zunächst die grundsätzliche Zustimmung der Nationalsozialisten zu einer Regierung Schied zurückzuführen. Der darauffolgende lange Wunschzettel wird deren Bildung allerdings nicht erleichtern. Manche von diesen Forderungen stehen ja auch auf dem Programm der bürgerlichen Parteien, andere mühten ihrer Tragweite nach geklärt werden, insbesondere soweit sie die Handlungsfreiheit der Regierung vielleicht über Gebühr einschränken wollen. Einzelne scheinen am Ziel vorbeizufahren, so z. B. die Forderung nach Aufhebung der sächsischen Gelehrtschaft in Berlin. Hierin liegt sicher eine starke Unterschätzung der Bedeutung der Berliner Gelehrtschaft in politischer und wirtschaftlicher Beziehung. Man darf wohl annehmen, daß sich die Nationalsozialisten nicht auf solche Einzelheiten verheißeln wollen und daß ihr Programm als eine Grundlage für weitere Verhandlungen aufzufassen ist.

Hindenburg und der Hindenburgbund

Berlin, 28. Febr. Vor einiger Zeit hatte die Jugendorganisation der Deutschen Volkspartei sich den Namen „Hindenburgbund“ gegeben und zugleich den Reichspräsidenten gebeten, ein „Geleitwort“ zu schreiben. Der Reichspräsident hat diese Bitte abgelehnt, und zwar, wie Staatssekretär Meißner mitteilte, „aus Gründen der Zurückhaltung, die ihm sein Amt auferlegt und die ihn grundsätzlich von jeder Partei- und Interessengruppen durch dergleichen Geleitworte auszeichnen.“

Gastspiel Lil Dagover

Den Sprung ins Dreidimensionale — von der Leinwand auf die Bühne — hat schon manche Filmstarin gewagt. Einige sind dabei zu Schaden gekommen. Aber die Schminke nach der Sprechbühne scheint gerade diejenigen zu erweichen, die nicht als Schminke von Hans zum Film gekommen sind, aber dort hochkommen und nun auch im Theater triumphieren möchten. Soviel ist wohl, trifft das auf Lil Dagover zu, die jedenfalls erst durch den Film einen Namen erwarb. In diesem Reich gehört sie zu den Schönen, fräulich Anmutigen, mit leisen, innerlichen Mitteln wirkenden. Es ist mehr Kritik des Andrus als Dramatik des Temperaments, was sie der Leinwand zu geben hat. Auf der Sprechbühne ist es daselbe, nur daß sie da im Normal kleiner, zierlicher, dünner erscheint als im Film, der sich ja die Größenmaßstäbe in gewissen Grenzen selbst wählen kann. Großaufnahmen gibt es an der Bühnenrampe nicht. Und ein Anknüpfen kann da nicht als Drama im Drama ausgebaut werden. Vor allem muß auch die ganze Rolle vom Sprechschonheitler geschlossen gefordert werden, während der Filmschauspieler über nebenhändige Dinge hinwegsehen kann. Es liegt auf der Hand, daß mehr geistige Persönlichkeit dazu gehört, eine Bühnenrolle auszuüben. Will man Lil Dagover als Musterbeispiel für diese Gefertmähigkeit der verschiedenen Darstellungsformen nehmen, so kann sie als Bestätigung dienen. Allerdings nur mit einer Rolle, die ihr vielleicht nicht alle Möglichkeiten zu schauspielerischer Entfaltung ihrer Art bietet. Viel mehr scheint die Gabu Dorlan in einem Lustspiel von Herz und Kreuz mit einem Titel, der schier unausprechlich ist, ihrem Weien gar nicht recht angemessen zu sein. „Was ist die schönste Frau, wenn sie keine Zeit hat?“ Dieser zwischen Frage und Klage schwebende Ausruf bezeichnet weder kurz noch treffend die Idee, die von den beiden Pariser Autoren verflochten wird. Borem erlitten es geschäftlich, für die Berufsständlichkeit der Frau eine Vase zu brechen; jetzt, wo das Unheil verheerend wird, kann man auch mal da gehen losgehen. Aber wir wollen den Stückdrehern keine Wesinnung unterlegen, die ihrem Erzeugnis ein Gewicht geben würde, das es von sich aus nicht hat. Sie wollen ja doch bloß mit Grotti aufkeln. Und das machen sie diesmal so: Gabu Dorlan ist eine so berühmte Pariser Advokatin, daß sie für ihren Mann gar keine Zeit mehr hat. Der muß selber einmal als Klient in die Sprechbühne kommen, um Gehör zu finden; der beste Witz in drei freudlosen Akten. Als das auch nichts nützt, greift er zur Gewalttat und schafft sich eine Freundin an. Das hat immerhin die Wirkung, daß Gabu vorläufig einmal ihren Beruf aufgibt, um wieder Frau zu sein. Diese schändlichen Eigenschaften will sie aber gleich wieder alles nachbringen anlegen, indem sie neben dem Herrn Gemahl ihren in sie längst verliebten Sekretär an ihrer Freizeit An-

Ergebnisse von Untersuchungsausschüssen müssen bekanntgegeben werden

Eine grundlegende Entscheidung des Sächsischen Oberverwaltungsgerichts

Die Stadtverordneten in Dresden hatten dem Stadtrat am 8. Juli 1927 mitgeteilt, daß sie einen Untersuchungsausschuss zur Untersuchung der behaupteten Kindermisshandlungen im Stadtkrankenhaus Johanna-Stadt überreicht hätten. Der Stadtrat hat ihnen darauf die Akten überreicht und dann auch dem Untersuchungsausschuss das Konferenzzimmer im Krankenhaus zur Verfügung gestellt. Endlich ist dem Ausschussvorsitzenden Auskunft über die Namen einer Zahl von Pflegerinnen und einer Schwester sowie über den Aufenthalt einer Reihe anderer Personen erteilt worden.

Der Stadtrat ist weder zu den Sitzungen des Ausschusses eingeladen, noch über die einzelnen Beschwerden und das Ergebnis der Erörterungen unterrichtet worden. Auch über den Inhalt der Untersuchung hat er keine Mitteilung erhalten.

Dem Verlangen des Stadtrats, den Beschluß des Ausschusses vom Gegenstand einer Beschlussfassung im Stadtverordnetenkollegium zu machen und den Beschluß des Kollegiums dem Stadtrat amtlich mitzuteilen, haben die Stadtverordneten nicht entsprochen, sondern am 24. Januar 1929 u. a. beschlossen:

- 1. Festzustellen, daß sie nicht verpflichtet sind, zu den Ergebnissen der Untersuchungsausschüsse Entschlüsse zu fassen.
- 2. Festzustellen, daß der Stadtrat nicht berechtigt sei, von ihnen eine Entschlüsse zu den Berichten der Untersuchungsausschüsse zu verlangen.

Wegen diesen Beschluß hat der Stadtrat Einspruch erhoben, doch wurde er von den Stadtverordneten aufrechterhalten. Darauf hat der Rat Klage erhoben und sie ausführlich begründet. Der Stadtrat habe das berechtigte Interesse, daß bei Untersuchungen, die seine Tätigkeit betreffen, das gesetzliche Verfahren eingehalten, ein Beschluß des Stadtverordnetenkollegiums herbeigeführt und das Ergebnis dem Stadtrat mitgeteilt werde, damit die Möglichkeit bestehe, zu dem Untersuchungsergebnis Stellung zu nehmen.

Demgegenüber sind die Stadtverordneten der Meinung, daß der angefochtene Beschluß auf gesetzlichem Boden stehe.

Das Verwaltungsgericht (Kreisgerichtmannschaft Dresden) hatte in Beachtung der Klage den Stadtverordnetenbeschluß als ungesetzlich aufgehoben.

In der Urteilsbegründung heißt es: Wenn § 86 Abs. 1 der Gemeindeordnung den Gemeindeverordneten das Recht gibt, zur Untersuchung einzelner Geschäfte der Gemeinde Untersuchungsausschüsse zu bestellen, denen Akten und andere Schriftstücke des Gemeinderats vorgelegt sind, so haben sie damit ein sehr scharfes Mittel, um ihre Überwachungsstätigkeit wirksam zu gestalten. Dieser Möglichkeit muß aber auf der anderen Seite die Verpflichtung der Gemeindeverordneten entsprechen, ein Verfahren, das sie in der Öffentlichkeit eingeleitet haben, auch so zu Ende zu bringen.

Das Verwaltungsgericht hat die Öffentlichkeit von dem Ausgang des Verfahrens erlährt.

Es ist nicht so, wie die Beklagten ausführen, daß es in ihrem völlig freien Ermessen liegt, wie sie in einem Untersuchungsausschuss verfahren wollen, denn sie sind nicht Selbstherrin, sondern Gewählte der Gemeindegemeinschaft. Die Gemeindeverordneten müssen also über ein zu Ende geführtes Untersuchungsverfahren mit dem Beschluß Stellung nehmen. So allein wird die Überwachung des Gemeinderats voll durchgeführt und damit zugleich das Recht des von der Untersuchung betroffenen Personkreises gewahrt.

Wegen dieses Urteil haben die Stadtverordneten Berufung eingelegt. Ihr Vertreter, Rechtsanwalt Dr. Vesper, bezog sich auf das Aktenheft des Untersuchungsausschusses, aus dem hervorgehe, daß in dieser Angelegenheit ein erheblicher Schriftwechsel zwischen Stadtrat und Stadtverordneten stattgefunden habe. Der Rat habe gewünscht, daß und wo die Sitzungen stattfänden, und hätte sich rühren

können, wenn er eingeladen sein wollte. Im übrigen wurde die Rechtsauffassung der Vorinstanz bekämpft.

Stadtrat Dr. Krumbiegel betonte, daß sich in den sächsischen Großstädten und auch in Dresden bei den Untersuchungsausschüssen Überungen herausgebildet hätten, die über die gesetzlichen Schranken herausgehen. In der Regel erhebe ein Stadtverordneter in öffentlicher Sitzung Anträge auf ein Ratmitglied oder auf Beamte und verlange mit Unterstützung seiner politischen Freunde einen Untersuchungsausschuss, der in der Regel auch beschließen werde, weil auch die Gegner wünschen, daß die Angeklagten Gelegenheit zur Verteidigung bekommen. So hätten in Dresden die Stadtverordneten in den letzten Jahren verschiedentlich Untersuchungsausschüsse eingesetzt, ohne daß man über das Ergebnis ihrer Tätigkeit wieder etwas gehört habe. Am 29. April 1929 sei ein Untersuchungsausschuss zur Prüfung der Verwendung sächsischer Gelder anfänglich eines Bundes-Abfahrers eingesetzt und am 26. Januar 1928 ein solcher zur Untersuchung der Vorgänge bei der Weihnachtstfeier im Rentnerheim in Niederlößnitz eingesetzt worden, ohne daß bis heute ein Ergebnis vorliege.

Nat oder einzelne Beamte seien dabei schwer angegriffen worden, wovon Presse und Subtribüne Kenntnis erlangten, und nun vergeblich Jahr und Tag, ohne daß die Öffentlichkeit erfahre, was daran Wahres gewesen ist. Jeder zu Unrecht Angegriffene habe das Recht, in öffentlicher Sitzung rehabilitiert zu werden.

Das Urteil

Das Oberverwaltungsgericht, dritter Senat, hat die Berufung der Stadtverordneten verworfen. In den Entscheidungsgründen wird ausgeführt: Bei Anwendung des sächsischen Mittels der Überwachung des Rates durch die Stadtverordneten müsse verlangt werden, daß die Angelegenheit auch von der Stelle klargelegt werde, die die Untersuchung angeordnet hat. Das geschehe aber nicht dadurch, daß die Stadtverordneten lediglich von dem Ausschussbericht Kenntnis nehmen und dadurch die Sache im Sande verlaufen lassen, sondern nur dadurch, daß eine sachliche Entschlüsse herbeigeführt werde. Sonst würde bei den engen Beziehungen zwischen den städtischen Körperschaften jede gedeihliche Zusammenarbeit in Frage gestellt, wenn nicht ganz unumgänglich gemacht und das gegenseitige Vertrauensverhältnis untergraben werden. In berücksichtigen sei dabei noch, daß auch die Geschäftsordnung der Stadtverordneten die Fassung einer sachlichen Entschlüsse in dergleichen Fällen vorschreibe.

Die Kosten des Rechtsstreites in allen Instanzen hat die Stadtgemeinde Dresden zu tragen.

Wie alljährlich, sind die „Weißen Wochen“ im Hause Renner nunmehr eingezogen, ein Ereignis, freudig begrüßt von jeder Hausfrau. Wiederum ist der neue Lichtstich zum Mittelpunkt der Bewunderung geworden. Wir sehen auf herausgehobenen Podesten zwölf fast unter das Maßstabragende weiße Delfinen, ein jeder 6 1/2 Meter hoch, gefornmt aus vielen Tausenden von Taschentüchern. Glitzernde silberne Ketten schwingen sich von Pyramide zu Pyramide, während im Mittelpunkt des Lichtstiches, auf hohem weißem Podest thronend, diesmal Felix der Mater unierer alten Freund Bonzo abgelöst hat und mit einem langen Feil verbeugend nach dem großzügigen Wäldelager des Hauses deutet. Nicht weniger als 60 Schaulustler und Schaulustlerinnen der Firma lassen mit ihrem lächeligen Jubel den Reichtum der Lagerangebote ahnen, die in fast unübersehbarer Fülle sich dem Auge bieten und den Kauf zum Vergnügen gestalten. Die Firma Renner hat wieder einmal bewiesen, daß es ihr gelungen ist, ihren Großverkauf-Veranstaltungen einen besonders verlockenden Rahmen zu verleihen. Die Veranstaltung der „Weißen Wochen“ wird auch diesmal bestimmt das Ziel vieler Tausender treuer Rennerkunden werden und ihnen Gelegenheit geben, Qualitätswaren besonders billig zu kaufen

Kunst und Wissenschaft

Drittes Weiskamm-Konzert

Dresdner Gewerbehans am 23. Februar

Ein etwas buntes Programm diesmal! Aber das kommt immer heraus, wenn man als Solisten Sterne der Opernwelt hat und insulgebehen Opern- und Sinfoniemusik

teilen muß. Herr Dorlan mittert die Gefahr, die eintritt, wenn die schönste Frau zu viel Zeit hat, und schiebt den Aktenhefter ab, nicht ohne der von ihrem Beruf befreiten Frau einige Konzeptionen für weitere Tätigkeiten als Advokatin auszusprechen. Damit kann die Feier von vorn beginnen. Was nutzt das schönste Stück, wenn es keinen Sinn hat. Die Gabu nun macht Lil Dagover, und sie macht das zierlich, anmutig, etwas dünn. Sie ist auch als Advokatin ein so nettes Fräulein, daß sie eigentlich nur eine Kontrolle in dieser Verlesung zu geben scheint. Da überrascht die derbe Matronenfigur der Herzogin Maria Karoline ganz anders von der Verwahrheit der Frau mit dem Beruf. Gabu leat die Rede auch so gründlich ab, daß sie zuletzt in einem Abendfeld aus Gelatine aufrückt. Das eine Frau, wenn sie Zeit hat, immer härter ansieht, je weniger sie ansieht, wird auf diese Weise sinnfälliger erwiesen. Es fehlt überhaupt noch ein dicker Buch, in dem wissenschaftlich nachgewiesen wird, daß nur der Mangel an Zeit Ursache für die moderne Ernüchterung des Lebens ist. Da wären wir wieder bei der berufstätigen Frau und bei Lil-Gabu. Die Abweisung beweist indessen, daß die Dagover nicht allzu stark ist. Um es kurz zu machen: Lil Dagover ist als Sprechschonheitlerin keine Größe; ihre Ausdrucksmittel bleiben veräglich; ihre Vorträge sind mehr kritisch als dramatisch, nur daß dies in der Sprechrolle schwächer wirkt als im Film. Ihr Erfolg auf den Brettern liegt hauptsächlich darin, daß sie „verfänglich“ aufrückt. Dieerhalb war auch das „Daus“ gefüllt. Mit einem filmischen Publikum, das man sonst nicht in diesen Räumen zu sehen bekommt. Ganz ausensfällige wurde hier klar, wie das Kino das Theater an Beliebtheit überholt hat. Freilich um eines solchen französischen Stückes willen, das in der unbekanntem mehr freude als ledem Art mit dem ebenfalls unbekanntem Thema handelt, wird man nicht in Scharen zum Theater strömen. Doch war die Aufführung nicht so äbel wie das Stück. Kurt Ehrle wirkte als Ehemann der Frau ohne Zeit impathisch, etwas maßig neben soviel Zierlichkeit. Erna Meigert hat ein einprägsam dümm-verständliches Gesicht für eine Pariserin mit Dähergehenden; Darrn Berber fand Stil für eine komische Wamtenfigur, die fast von Courtesine sein konnte; Ernst Hofmann und Erwin Fichtner verbarben nichts. Ueberwältigt schien niemand zu sein von Titel und Aufführung und den Ausbruch der Vereinerung für eine Filmgröße habe ich mir fanatischer bezeichnet. F. Z.

Das Programm des Abends, Frieder Weiskamm, in diesem Programmteil sich an der Spitze der Dresdner Philharmonie wieder einmal auch als frischer Opernbegeisterter betätigen können, so fand er anderwärts auch hinreichend Gelegenheit zu schönem musikalischen Musizieren. Man mußte sich allerdings nach der rauschenden italienischen Musik erst wieder etwas an den astetischen Klang des Brahmsorchesters gewöhnen, bis man der klassisch klaren, auch von einer gewissen romantischen Wärme erfüllten schönen Webergabe der zweiten Sinfonie dieses Meisters mit voller Inngabe folgen konnte. Das eigentliche Virtuosenstück für Weiskamm und das Orchester war jedoch die französische Cutenplegelle „L'Apprenti Sorcier“ von Paul Dukas, die tonmalterische Nachbildung von Goethes „Faustlehrling“, deren kanallischer Schmitz, Schwung und Witz auch heute, wo der Impressionismus schon zur Historie gehört, noch nicht verblasst sind. Man ging höchst angeregt mit und bewunderte, wie schanzfällige und kultiviert Weiskamm in den wenigen zur Verfügung stehenden Proben das Werk herausgearbeitet hatte. Voll Ehrgeiz hatte der Dirigent den Abend aber schließlich auch noch durch eine Uraufführung bereichert. Als solche hörte

Deutliches und Sächsisches

Aus der Sitzung des Gesamtrates

am 25. Februar 1930

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet Oberbürgermeister Dr. Blüher dem Andenken des verstorbenen Geheimen Rats Dr. Vogel, der vor Bekleidung des Amtes eines Stadtverordnenleiters in den Jahren 1890 bis 1904 ehrenamtliches Ratmitglied gewesen ist.

1. Der Rat beschließt, sich in Eingaben an die Staatsregierung und den Landtag gegen die finanzielle Benachteiligung Dresdens zu vernehmen, die durch die Neuregelung des Landesfinanzausgleichs beabsichtigte Minderung in der Verteilung der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer zu befürchten ist.

2. In den Kreisbücherei werden als Ratvertreter Oberbürgermeister Dr. Blüher und Stadtrat Kirchhof, als deren Stellvertreter Bürgermeister Dr. Blüher und Stadtrat Oekonomierat Eisinger gewählt.

3. Die vom Finanzamt beantragte Umstellung der Stadthauptbuchhalterei auf das Doppelbuchverfahren muß in Rücksicht auf die Finanzlage um ein Jahr zurückgestellt werden.

Die Verabschiedung der ausscheidenden Ratsmitglieder

Frau Stadtrat Körner und Stadträte Dipl.-Ing. Bommert, Förster, Kewinsohn, Pöhlke und Oberregierungsrat Rönisch erfolgte am Schluß der Sitzung. Oberbürgermeister Dr. Blüher würdigte ihre zum Teil langjährige Tätigkeit im Dienste des Gemeinwells und sprach ihnen den Dank der Stadtverwaltung für ihr gemeinnütziges Wirken aus.

Stadtrat Dipl.-Ing. Bommert (D.N.) gehörte dem Stadtverordnetenkollegium rund 3 1/2 Jahre und dem Ratkollegium rund 7 Jahre an. Er war rund 5 1/2 Jahre Verwalter des Bürgerheims.

Stadtrat Weichardt (D.N.) war rund 5 1/2 Jahre Ratmitglied und seit 1926 Verwalter des Eddasch Viehhens und Viehstall.

Frau Stadtrat Körner (Komm.) hat dem Ratsrat nur etwa ein halbes Jahr angehört. Stadtrat Rönisch (Komm.) war sechs Jahre Ratmitglied und hatte seit März 1929 das Amt der Stadtkassiererin übernommen.

Stadtrat Förster (D.N., Pöhlke (Komm.) war rund drei Jahre Ratmitglied und verwaltete die städtischen Siedlungen. Stadtrat Oberregierungsrat Rönisch (D.N.) gehörte dem Rat drei Jahre an und war Verwalter der städtischen Sammlungen.

Außerdem haben die ausscheidenden ehrenamtlichen Ratsmitglieder sich in zahlreichen Ausschüssen und Kommissionen betätigt.

Der neue Staatshaushaltsplan

(St.-K.) Das Gesamtministerium hat heute den Staatshaushaltsplan auf das Rechnungsjahr 1930 verabschiedet. Der Etat wird nunmehr im Laufe der nächsten Woche dem Landtag vorgelegt.

Wie wir hierzu noch erfahren, wird Finanzminister Dr. Weber am 18. März die übliche Etatrede halten. Am folgenden Tage soll die Aussprache beginnen.

Die Geschäftsmethoden der Erholungsfürsorge

Zeugenvernehmung im Untersuchungsausschuß

Der vom Landtag zur Nachprüfung der Finanzierungsmethoden des Arbeitsministeriums eingesetzte Untersuchungsausschuß hielt am Mittwochvormittag wieder eine Sitzung ab, die in der Hauptsache der Vernehmung einer Anzahl Zeugen galt. Zunächst wurde der Präsident des Staatsrechnungshofes, Schied, vernommen, der angab, daß er zu seinem Prüfungsbericht von der Regierung beauftragt worden sei, und zwar einen Monat vorher, ehe der Landtag den Untersuchungsausschuß eingesetzt habe.

man eine Sutte „Shakespeare“ für Orchester mit obligatem Cembalo (gespielt von Hans Richter-Baaker) von Richard Grell. Das eigentlich umfangreichere Werk erschien stark gefäzt und dadurch in seiner architektonischen Wirkung etwas beeinträchtigt, andererseits aber auch wieder zureichender gemacht. Es ist eine ernste, gediegene Musikarbeit, die ihren Schwerpunkt in einem sauber gearbeiteten, mit mancherlei instrumentalen Künsten angefüllten Variationen-Satz über ein Motiv altenglischer Virginalmusik hat.

Dr. Eugen Schmitz

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Morgen Donnerstag, Auechreihe B. „Maschinskij Doplins“ mit Bura, Claire Born, Christian Bahle vom Landesopernhaus in Braunschweig (W) als Gast, Andrej und in der weiteren bekannten Besetzung. Tänze mit Sofiane Dombois, Hilde Schlieben, Neppach und Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Kuschbach; Regie: Erhardt; künstlerische Einleitung: Ellen v. Cleve-Pek. Anfang 8 1/2 Uhr.

Freitag (28.) Sinfoniekonzert Reihe B unter Leitung von Hermann Anschütz mit Emanuel Feuermann als Solisten. 1. „Taras bulba“, Abfolge von Leoš Janacek (zum ersten Male); 2. Konzert in A-Moll für Violoncello und Orchester von Robert Schumann (Solist: Emanuel Feuermann); 3. Sinfonie in D-Dur von Franz Schubert. Anfang 8 1/2 Uhr. — Die öffentliche Hauptprobe zu diesem Konzert findet am gleichen Tage vormittags 12 Uhr statt. — Für das Konzert sind noch Eintrittskarten für das Parkett, den ersten, zweiten und dritten Rang an der Opernbaukassa zu haben.

4. Jubiläum in der Staatskapelle. Konzertmeister Willi Reiner feiert am 1. März seine 25jährige Zugehörigkeit zur Dresdner Staatsoper. Als Sohn eines schlesischer Instrumentenbauers hat er sich frühzeitig mit Musik befaßt. In Dresden studierte er bei Petri. Nach erfolgreichem Besuch des Konservatoriums wurde er sofort in die Staatskapelle aufgenommen, die ihn vor einigen Jahren durch Ernennung zum Konzertmeister ehrte. Reiner hat sich solistisch und als Leiter des Reinerquartetts in Dresden und anderen sächsischen Städten einen guten Namen gemacht.

5. Die Komödie. Am Dienstag Nacht Sonntag den 2. März, nachmittags 3 30 Uhr. Volksvorstellung „Charles Fante“ mit Arty Richter in der Hauptrolle.

6. Vortragsabend im Frauenklub. Helene Federmann gehört zu den Sprechkünstlerinnen, die aus weiblicher Sensibilität und spürbaren Seelenkräften heraus gestalten,

gegen und stellen fest, es sei ganz deutlich die Absicht erkennbar, daß die Sozialdemokraten den Gang der Untersuchung verschleiern wollten. Aus den Angaben des Präsidenten Schied verdient seine Feststellung hervorgehoben zu werden, daß die Errichtung des Heimstättenamtes in Dresden nicht zu den Pflichtaufgaben des Staates gehört habe, und daß deshalb der Landtag vor der Errichtung des Heims hätte gehört werden müssen.

Das Finanzministerium habe von der anderweitigen Verwendung der Anteile an dem Kinderheim in Wiet nichts gewußt und führe diese Anteile heute noch im Vermögensverzeichnis des Staates. Der Ministerpräsident a. D. Heldt erklärte als Abgeordneter und Mitglied des Untersuchungsausschusses, daß das Gesamtministerium von der Gründung der Erholungsfürsorge im allgemeinen und von der Gründung des Waidwiger Heims im besonderen nichts gewußt habe, sondern daß diese Verfügungen allein das Arbeitsministerium getroffen habe.

Weiter verbreitete sich Präsident Schied über die von der Gesellschaft für Jugendberufshilfe gegen ihn erhobenen Anschuldigungen, daß er in seinem Prüfungsbericht unrichtige Zahlen gegeben habe. Er belegte alle in seinem Prüfungsbericht gemachten Zahlenangaben mit Kopienbelegen aus amtlichen Stellen, so daß alle gegen den Präsidenten Schied erhobenen Vorwürfe gegenstandslos wurden.

Aus seinen weiteren Aussagen über das Jugendberufshilfeamt in Ottendorf ging hervor, daß sich inzwischen herausgestellt hat, daß für dieses Heim nicht nur, wie erst angenommen worden war, 150 000 Mark staatliche Gelder zur Verfügung gestellt worden sind, sondern daß dies in ganzen 255 000 Mark fand.

Dann wurde noch Ministerialrat Dr. Mayer vernommen, der zunächst Auskunft über die sächsischen Staatsanteile an dem Kinderheim Wiet gab. Die für diese Anteile angelegten Gelder stammten aus der Kriegsschadigtenfürsorge und aus der dritten Steuernverordnung. Eine Zeitlang sei die Frage sehr kritisch gewesen, ob diese Anteile dem Reiche, dem Lande oder den Jugendfürsorgeverbänden gehörten. Schließlich aber sei man sich darüber einig geworden, daß sie Staats-eigentum seien. Bemerkenswert war aus seinen Angaben, daß man sich in der sächsischen Wohlfahrtsliste die Auskunft, ob die Mittel für Kinderpflege für das Heimstättenamt verwendet werden dürften, bei der Sekretärin der Generale für Ausländerfürsorge eingeholt hatte.

Deute nachmittags sollen die Verhandlungen mit der Vernehmung des Ministerialdirektors Dr. Mittel und des Finanzministers Dr. Weber sowie des ehemaligen Arbeitsministers Eisner fortgesetzt werden.

Mord im ehemaligen Residenzschloß

Der Stiefsohn der Ermordeten der Tat verdächtig

Heute morgen kurz nach 9 Uhr wurde die 46 Jahre alte Wertmachersfrau Martha Bühnel im Korridor ihrer im 4. Stock des vormaligen Königl. Schlosses gelegenen Wohnung in einer Blutlache aufgefunden. Die Schwereverletzung ist auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstorben. Die Mordkommission des Kriminalamtes hat festgestellt, daß Hausbewohner gegen 9 Uhr vormittags in der Wohnung eintrat und auch einen Schuß gehört haben. Die Frau ist durch die linke Wange in den Kopf geschossen worden. Das Geschloß steht wahrscheinlich im Gehirn. Die Mordwaffe fehlt. Offenbar hat diese der Täter auf der Flucht weggeworfen. Während der Mord geschah, haben die 14jährige Tochter der Ermordeten und ein Untermieter in der Wohnung geschlafen. Diese haben wohl den Mord gehört, sind aber nicht aus dem Zimmer gekommen. Der Stiefsohn der Frau, der 21jährige Kaufbursche Rudolf Daxler, ist als des Mordes verdächtig festgenommen worden.

Zwischen ihm und seiner Stiefmutter hat es wiederholt Differenzen gegeben, wobei der Bursche mit Täuschungen gezeichnet hat. In letzter Zeit hat sich das Verhältnis besonders zugespitzt, weil die Stiefmutter ihn wegen einer Unrechtheit bei der Polizei anzeigen wollte. Der festgenommene leugnet hartnäckig. Bei seiner Vernehmung haben sich aber bereits Widersprüche herausgestellt. Daxler ist in einem Dresdner Geschäft als Kaufbursche beschäftigt. Seinem Arbeitgeber ist es heute morgen aufgefallen, daß er dreieinhalb Stunden zu spät von den Besorgungen zurückgekommen ist. In dieser Zeit ist der Mord geschahen. Der Bursche entschuldigt sein Verbleiben damit, daß er in der Zwischenzeit einen Brief an eine Person, die er nicht nennt, geschrieben haben will. Zur Ueberführung des Täters werden sachdienliche Angaben, insbesondere über die Auffindung der Waffe und den Brief, nach dem Kriminalamt, Zimmer 132, eintreffen.

wo andere mit dem sinnlichen Wohlklang der Stimme in Melodie der Sprache schweben. Das ist ein Vortrag und eine Gefahr. Eine Gefahr, wenn damit in Milles „Szene aus dem Ghetto“ aus den „Geschichten vom lieben Gott“ die jarte und doch fähle Farbenwelt Zepolos — der Dichter atmet sie selbst als Hintergrund — expressivstisch aufgewühlt wird. Ein Vortrag, wenn Duag v. Hofmannsthal's Erzählung „Auchador“ wie eine Stareisbildung, fast wie schneeweißes Gefächnis zutiefst Naderleben, stehend von den Lippen tropft. Gefahr wurde diese zweite Art nur da, wo sie die Stimme fast zur Unhörbarkeit herabdrückt, so daß z. B. der so wertvolle Schlußsatz der Erzählung den ferner Lebenden unverständlich blieb. Man danke der Künstlerin für die feine Wahl, die sie getroffen, und ihre eindringliche Vortragweise aufs herzlichste.

7. Ein Dramatikerpreis des Bühnenvolksbundes. Der Bühnenvolksbund stellt mit Wirkung von diesem Jahre an alljährlich einen Betrag von 3000 Mark zur Auszeichnung und Förderung neuer deutscher Bühnendichtungen zur Verfügung. Die Höhe der alljährlich zur Verteilung kommenden Summe bestimmen sieben Preisrichter, welche die Preisverteilung auch ganz ausüben können. Der Betrag von 3000 Mark kann ungeteilt oder in Beträgen von verschiedener Höhe oder nur zum Teil ausgeschüttet werden. Preisrichter sind für die Jahre 1929, 1931 und 1932 Dr. h. c. Wilhelm Schäfer, Universitätsprofessor Dr. Josef Kader, Dr. Paul Redter, Dr. Otto Fock de Battaglia, Dr. Wilhelm Spiel und (von der Leitung des Bühnenvolksbundes) Professor Paul Brodhans und Direktor Rudolf Noehler.

8. Eine Experimentierbühne für den Deutschen Schriftstellerverband. Dem Deutschen Schriftstellerverband ist ein kleines, mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehenes Theater in Wiesbaden zum Geschenk gemacht worden, das mit seinem Fassungsvermögen von 92 Köpfen für eine Versuchsbühne geeignet ist. Der Schriftstellerverband beabsichtigt dort Werke aus den Kreisen seiner Mitglieder zur probenweisen Aufführung zu bringen.

9. Ein Aufruf zur Erhaltung der Sietziner Oper. Aus den Kreisen der Sietziner Bürger ist seit ein Aufruf veröffentlicht worden, der sich gegen die drohende Schließung des dortigen Stadttheaters richtet. Für diesen Aufruf werden unter den Einwohnern Sietzins Unterschriften gesammelt.

10. Neue Schließung des Zwaidauer Museums. Die drohende Schließung des Museums in Zwidau, das in den letzten Jahren dank der Initiative seines Direktors Dr. Hilbrand Gurlitt einen beachtlichen Aufschwung genommen hat, ist durch die Gründung eines „Arbeitskreises der Museumsfreunde“ abgewendet worden. Er hat sich dafür eingesetzt, daß das Museum unter sachmännlicher Leitung weitergeführt wird. Die musealen Ziele des Vereins sind Sammlung und Pflege der Heimatmusik, im besonderen der alten Kunst Werksachen, und der künstlerischen Bestrebungen unserer Zeit. Durch Ausstellungen und Vorträge will der „Arbeitskreis der Museumsfreunde“ Zwidau zum künstlerischen Mittelpunkt Westfalens machen.

Die Stadtverordneten werden in ihrer Sitzung am Donnerstag, 7. Uhr, zunächst die Wahl für verschiedene Ausschüsse vornehmen. Ferner liegen auf der Tagesordnung die Ratsvorlagen über die Uebernahme einer städtischen Garantie gegenüber der Internationalen Hygiene-Ausstellung, über die Einführung einer Kassensteuer, die Erhöhung der Hundesteuer sowie eine Minderung der Schanferabgabe. Weiter wird sich das Kollegium mit den Anträgen der Kommunitäten auf Gewährung von Winterbeihilfen an Erwerbslose usw. und auf Rückgängigmachung der gegenüber technischen Angestellten beim Hochbauamt ausgesprochenen Andungen befassen.

Die Tätigkeit der Feuerwehr

Die Feuerwehr wurde am Dienstag 10 38 Uhr nach Schanbauer Straße 26 gerufen, wo an einem Autobus ein Brand entbrannt und bereits gelöscht worden war. 12 07 Uhr mußte vom 2. Stock des Grundrücks Tiedstraße 7 ein Feuerlöscher, der herabzufallen drohte, abgenommen werden. 12 38 Uhr erfolgte ein Alarm nach Hübnerstraße 2a. Hier war in einem Koffen des 1. Stockes ein Brand infolge defekten Schornsteins entbrannt. Es brannten ein Regal mit Tapeten und Werkzeugen.

Amthlicher Winterport-Wetterdienst

Der Sächsische Landeswetterdienst Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Verkehrsverband und dem Eisenbahnverband vom 26. Februar 1930

Alttau, Hochwald, Lausitz: — 2 Grad, wolkenlos, harmloser Südwind, 15 cm. Schneefälle, leicht, Stl und Nebel gut. Mittelberg-Bezirksprüfung: — 5 Grad, wolkenlos, harter Südwind, 15 cm. Schneefälle, gefürnt, Stl und Nebel gut. Hainwald-Bezirksprüfung: — 8 Grad, heiter, harmloser Südwind, 28 cm. Schneefälle, Pulverfächer, Stl und Nebel sehr gut. Scherhan: — 6 Grad, heiter, harter Südwind, 15 cm. Schneefälle, Pulverfächer, Stl und Nebel gut. Altpöbel-Bärenfels: — 4 Grad, wolkenlos, harter Südwind, 10 cm. Schneefälle, verhaucht, Stl und Nebel gut. Chemnitz-Bezirksprüfung: — 6 Grad, wolkenlos, harter Südwind, 15 cm. Schneefälle, Pulverfächer, Stl und Nebel sehr gut. Chemnitz: — 6 Grad, heiter, lebhafter Südwind, 20 cm. Schneefälle, Pulverfächer, Stl und Nebel sehr gut. Auerberg: — 8 Grad, wolkenlos, lebhafter Südwind, 25 cm. Schneefälle, gefürnt, Stl und Nebel sehr gut. Hühner: — 6 Grad, heiter, lebhafter Südwind, 5 cm. Schneefälle, verhaucht, Stl und Nebel gut. Witterungsaussichten: Noch keine durchgreifende Witterungsaussichten. Allmähliches Nachlassen des Frostes.

Wetternachrichten vom 26. Februar



Zeichenerklärung: (S) Still, N1, N2, N3, S04, S5, SW6, W7, NW8, N9, W10-Sturm. (O) wolkenlos, (D) fast wolkenlos, (C) heiter, (H) halbbedeckt, (W) wolkig, (B) bedeckt, (R) Regen, (S) Schnee, (G) Graupel, (M) Hagel, (N) Nebel, (D) Dunst, (G) Gewitter.

Die Stärke des südlichen Hochdruckgebietes hat sich seit gestern weiter vermindert. Sein Kern liegt heute mit über 775 Millimetern über Sizilien und Sardinien. In der südlichen bis südwestlichen kontinentalen Luftströmung hat Deutschland anhaltend heitere, trockene Wetter. Nur im Westen des Reiches ist durch die Annäherung der westeuropäischen Depression der Himmel bewölkt. Diese Störung hat die erdte Schichtwetterzone gegen den Kontinent vorgeschoben, die als schmale Nebenschicht am Morgen von Südbayern nach Südrheinland reicht. Es dürfte aber nicht in unser Gebiet vordringen können. Nachts kam es durch Ausstrahlung zu leichter, im Gebirge auch mäßiger Frost. Die Morgentemperaturen betragen im mitteldeutschen Flachland null Grad bis — 3 Grad, im Westen Deutschlands liegen sie aber null Grad. Durch Regen haben gegen die Umgebung zu hohe Temperaturen Dresden, das 8 Uhr +1 Grad und Regau, das +4 Grad aufweist. Der Nachtbericht, wie gestern, noch in einer kälteren Luftmasse und hat — 10 Grad, während der Broden in einer durch Abkühlen erwärmten Luftschicht — 2 Grad misst. Die Luftbewegung ist im Flachlande verwehend mäßig, aber teilweise böig, im Gebirge frisch bis hart. Die Umhüllung der Wetterlage breitet langsam fort. Sie dürfte aber erst zum Wochenende härter in Erscheinung treten. Wir morgen haben wir weiterhin mit heiterem bis schwach wolkenem Wetter bei allgemein etwas anziehenden Temperaturen zu rechnen.

Table with 5 columns: Station, Temperaturen (7 bezn., höchste, mittl., n. über, nach), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (7 bezn., 8 Uhr morg.). Rows include Dresden, Dresden Hirsch, Riesa, Zittau-Hirsch, Chemnitz, Annaberg, Annaberg, Broden.

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, 9 Schichtwetter weniger als 2 Kilometer, 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärme, — Kälte. * In den letzten 24 Stunden Viter aus das Quadratmeter.

Dresden am 25. Februar 1930: Sonnenscheindauer 9,2 Stunden. Tagesmitteltemp. + 2° C; Abweichung vom Normalwert — 0,6° C.

Table with 5 columns: Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Columns: Sta., Max., Min., Vorw., Abw. Rows: 26. Februar, 27. Februar.



(7. Fortsetzung.)

Mrs. Warren kam lachend herein, nahm Blumen entgegen, sagte, sie habe fünf Minuten schon gewartet, fand den guten Freund etwas blaß aussehend und forderte Neuberungen über ihr Aussehen.

Sie sitzt zum Teufel, die langen schlanken, spitzgeübten Glieder verrieten gute Klasse, die Stimme war leicht und hell.

Ob, ich habe so Sehnsucht, beim nach Oxford und in mein Haus zu kommen. Aber dort müßte ich noch ein paar Wochen die trauernde Witwe spielen.

Ihr hübsches Gesicht bekam einen klagenden Ausdruck, der sich in melancholischer Bewegung dem kleinen Vordachhaken teilte, in den sich der Dubentopf ausgewachsen hatte.

Dr. Will Bell zündete sich eine Zigarette an, fragte lässig: 'Ob, Sie kennen Deutsche, Vicky?'

Ja, ich machte eine Mittelmeerfahrt, nachdem ich Witwe geworden, und da waren Mrs. und Mr. von Marbach sozusagen die einzigen netten Menschen an Bord.

Wir sind alle Freunde, Vicky, und Sie sind sehr klug. Sie könnten mit einem Gefallen tun, wenn es Ihnen gefiel, die Rechte dieser Marbachs zu holtieren und mit nach Beven zu nehmen.

Es muß ein wichtiger Anlaß sein, wenn Sie dies wünschen, lieber Freund. Sie sorgen aber dafür, daß diese Rechte in Beven Gesellschaft hat.

Mrs. Warren nickte erfreut, und Dr. Will Bell sagte abschließend: 'Ich darf in zwei bis drei Tagen wieder bei Ihnen anfragen, dann sind meine Geschäfte hier erledigt.'

Ulla kam sich vor, als sei sie wie ein Postpaket gereift: verpackt, behütet, umgeladen, ausgeladen, abgetragenen. Tante und Onkel behandelten sie wie ein ganz unselbständiges Wesen.

Freilich, Mrs. Warren gefiel Ulla. Aber Mrs. Warren hatte schon gesagt, daß sie bald nach Beven reise, da lohnte es sich kaum, ein wenig anzuknüpfen.

Zwei Tage später war Ulla völlig wirt von Rom. Man hatte sie von dem herrlichen Juguis des Doidentums, vom Pantheon in die Ungeheuerlichkeit St. Peters geführt, anderntags vom Forum Romanum nach dem Kolosseum.

Sie war im Sankt Peter gewesen, umschauert schon von der Ungeheuerlichkeit des Petersplatzes, und hatte gewünscht, wenn sie doch hier allein stünde.

Rein, Ulla mußte sich gehen, den Onkel mochte sie ja sehr gerne, aber es wäre unangenehm, ohne die Tante zu reisen.

Es begab sich etwas! Herr Konsul v. Marbach und Frau wurden zu einem Diner beim preussischen Gesandten am Vatikan eingeladen.

Siehe aus, in dem, was man mitteilen will, und sagt: nicht wahr?

In einer Stunde fahren Ihre Beschüper zum Diner, zu einem richtigen deutschen Essen, meine Liebe nun ziehen Sie sich ein Frühlingskostüm an, und wir fahren dann in die Campagna.

Wenn Alexander sähe, daß seine Verlobte zu solchen oberflächlichem Wered fröhlich lächelt! Er würde zweifeln an Ullas Lebensernst.

Ob, zu gehn wohl Stunden. Aber wir werden bald da sein. Ich erwarte übrigens einen Bekannten dort.

Rein Gott, dachte Ulla hingerissen, um dies zu sehen, kann man sich wirklich Bevormundung gefallen lassen!

Die Ulla Ulla, fragen und forschen Sie nicht bei jedem der Denkmäler, wem es gilt. Es ist die Fremde, es sind alle Tote.

Der Wagen raste, man verstand einander nicht mehr. Für Ulla war es ein Entzücken, unter dem Frühlingshimmel ins Unbekannte hineinzufahren.

MARKSCH PLISSIERT STOFFE FERNRUF: 44211

Chevrolet advertisement: Allen anderen voraus! Täglich kaufen ihn Tausende! 6 Zylinder von RM. 3995 an.

D. S. B. • Driegruppe Dresden Zweigverein Süd. Gesellschafts-Abend. Sonnabend d. 1. März 1930, im 'Paradiesgarten' Zicherting.

Günstiger Gelegenheitskauf in Sprechapparaten. in Tisch-, schrank- und kofferform, teils wegen Zahlungsunmöglichkeit zurückgenommen, teils eingetauscht.

Die dankbarste Dauerfeuerung. für Küche, Zimmer und Garage ist der pat. Grude-Genf-Ofen.

Ball-Blumen. Von der Johannisstraße Durch die Ed u tergasse führt der Weg zur Jugartihelmstraße.

Großer Mittagstisch. Suppe, 1 Gang nach Wahl im Abonnement. 90 Pfg. Tägl. Groß. Karpfen-Essen, 1 Pfd. 2.— M. öwenbräu Moritzstr. 1b

Kaffee. Kaufen Sie unsere Spezial-Marke 'Hohe Klasse'. kräftig im Geschmack — hervorragend in Qualität.

Originaljagen. Trinkt Deutsche Weine. Flasche RM 1.10 Liter . . RM 1.30 C. Spielhagen Großweinhandlung.

Vornehme Beleuchtungs-Türpe. E. Kreinsen Nachf. Prager-Strasse 29 Dresden.

Soll die Uhr stets Munter ticken, muß Du Sie zu Noack schicken! Noack, Breite Straße 1.

Beleuchtungskörper. Elektrische Apparate aller Art billigst bei Fritz Rauschenbach Nachf.

Möbel. Sie sparen Geld! wenn Sie direkt beim Fachmann kaufen. Spiege-, Herren-, Schlafzimmer.

'Schlußmarsch' Das Feinjahrben-Zigaritto von unerhörter Preiswürdigkeit und Güte. 10-Stück-Probe nur 70.

Papperitz, die alte gute Weinzubereitungsart. 7. Oswald Machts! Hauptlager Raubachstraße 31. l.

Möbel-Verkauf zu billigen Preisen. Ziela 150 Küchen Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer.

Salomonis - Apotheke. Zentralapothek für Homöopathie u. Biodynamie Dresden-Alt., Neumarkt 8.

Briefmarken-Bömnzen. kauft Sammler oft. 8.80 ALA, DRESDEN. Umst. b. verkaufe ich ein Schlafzimmer.

Reinigen und Impressen. von Damen- und Herrenhüten. Süßfabrik, Vestafossstr. 10 M. 2.50

SLUB Wir führen Wissen.

Börsen- und Handelssteil

Bei leicht belebtem Geschäft etwas befestigt

Berliner Börse vom 26. Februar

Die Börse eröffnete heute unter Berücksichtigung der Reportage in durchaus freundlicher Haltung. Die Spekulation schritt fast überall zu Rückfällen. Nach den gestern vorgenommenen Mitteilungen war man etwas optimistischer gestimmt, zumal ja die heute getätigten Geschäfte erst Ende März abgerechnet werden. Die Börse bestrich die Verhandlungen über die Finanzfragen nach der insoweit eingetreteneren weiteren Klärung etwas günstiger. Die Tatsache, daß weder ein Notopfer noch eine Erhöhung der Einkommensteuer eintritt, wurde allgemein begrüßt, während man das Ausmaß der propagierten Benzinsteuer als eine außerordentlich starke Belastung der Wirtschaft ansieht. Auch die heutigen Freierörterungen über die Möglichkeit einer Londoner Tiefenlösung konnten etwas stimulieren, wenn man auch nicht glaubt, daß London morgen bereits eine Ermäßigung seiner Rate vornehmen wird. Immerhin bleibt die durchsichtige Situation des Londoner Geldmarktes und die fast 1%ige Differenz zwischen der offiziellen Bankrate und der Privatbanknotiz ein ebenbürtiges Moment, wie die ebenfalls starke Position der deutschen Reichsbank, die sich in dem gestern veröffentlichten Status erneut dokumentierte. Die wieder ungünstigen Berichte vom Arbeitslosentum, der eine weitere Erhöhung der Arbeitslosenlöhne um 50.000 Köpfe meldet, traten heute in den Vordergrund. Im allgemeinen war das Geschäft etwas belebter als gestern, blieb aber nach wie vor sehr gering. Am Geldmarkt zogen die Züge infolge des bevorstehenden Ultimos weiter an. Tagesgeld 6 bis 8, Monatsgeld 6,75 bis 8,5 und Warenwechsel 5,75 bis 6%. Der Dollar war mit 1,18,00, wurde dabei mit 4,80,10 zu hören. Am Einzelnen waren Elektrowerte teilweise bis zu 4 und 5% gehoben. Siemens 5,75% höher. Hier regte die starke Nachfrage nach Begünstigten, die mit 6 nach einer Tage von 4 genannt wurden, an. Auch dieses Moment blieb ohne Auswirkung auf die Gesamtstimmung. Gestern, Freitag und Samstag sowie Schenker waren nicht als 4% höher. Monatswerte bis 5% höher. Salzindustrie gewannen 3,25, Farben 2,75 und Deutsche Petroleum 4,5%.

K.-G. für Verkehr waren auf die Verwaltungserklärung 5% höher. Banken 1 bis 2% höher. Polyphon septem 5,25, Zellulose Waldhof 4 und Bemberg 2,5% höher ein.

Am Markt der unnotierten Werte
 war die Tendenz geschäftlos. Es notierten: Bank für Renten 125, Deutsche Petroleum 84, Duxer Porzellan 80, Haber Reichelt 110, Gummiwerke Gibe 102, Hann. Waggon 58, Opaia Klobb 8,75, Opaifreuzung 161, Radel Hübner 188, Vase-Ofmann 56 bis 56,5, Manoli 205 G., Nationalfilm 100, J. D. Wibel 52, Schickmanndel 56 bis 56,5, Schwerdtfeger 28, Burbach Kall 177 bis 179, Kall-Industrie 187 bis 189, Neue Hochengelschiff 80 Br.

Dresdner Börse vom 26. Februar

Die etwas festere Haltung Berlins blieb auch auf die Stimmung der heutigen Börse nicht ganz ohne Einfluß. Die Umzüge auf dem Aktienmarkt hielten sich zwar immer noch in den beiseitigen Grenzen, doch konnten sich die Kurse verschiedener Werte befestigen, so daß heute erstmalig wieder nach längerer Zeit die Aufbesserungen überwiegen. Bis auf wenige Ausnahmen gingen diese aber nur bis 2%. Rentenwerte hatten gleichfalls nur kleines Gewicht, und auch die Kurse erlitten nur ganz belanglose Veränderungen. Im Einzelnen konnten bei Vananien Reichsbank 1,75, Commerz- und Privat-Bank, sowie Braubank 1 anziehen. Von Baugetreidewerten erholten sich die Aktien ihren Briefkurs um 1%. Bei den Aktien der Papierfabriken begegneten Vereinfachte Strohhalm im Quinfil auf die wieder mit 18% in Aussicht genommene Produktion + 4,5 einiger Bedeutung; auch Vereinfachte Strohhalm gewonnen 1,5, Nimsa und Trebbener Albumin-Densitometer je 1. Tagesnotierten sich Dr.-Kurs-Aktien 2% niedriger. Waldschneid- und Metallindustrie wiesen nur unbedeutende Rückschwünge auf. Kleinere Erhöhungen mit je + 1% erzielten Trebbener Stridmälchinen und nachdrücklich Schubert & Salzer. Ankerfest notierten Sondermann & Eiter VI. A gegen gestern, einige Tage zurückliegende Kurs 3% niedriger; ferner büßten dergl. VI. B 1,2%, Zschäpel Bronze und Gebler 1 ein. Von Elektrowerten und Hochspannungswerten Elektro + 3, Sandstrahlwerk Aufzug + 1,25 und Schenker-Stammaktien + 1 beachtet, während Derkules 8% niedriger sein Brief notierten. Bei fremdländischen Werten interessierten Keramik + 3, Siemens-Glas + 1,5 und Berliner Glas + 1. Leicht rückgängig waren Glasfabrik Rodowitz mit -1. Auf dem Gebiet der Textilwerte und diversen Industrieaktien waren Deutsche Textilmäherer, Geraer Stridmälchinen, Planener Garbinnen je 1, Polyphon 2,5, Wunderlich 2, Kunstanstalten Man 1,5, sowie Gebler 1 höher getragt, während Trierdorfer Holzschiff 1 zurückfiel. Brauereiwerte veränderten sich nur in kleiner Höhe mit + 2, Erbe Automobilbau mit 2,5 und in Reichsbank mit -1.

Trebbener Terminkauf vom 26. Februar
 Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt 120% G., Braubank 145% G., Commerz- und Privat-Bank 155 bis 156 G., Tarnkammer Bank 205 G., Deutsche Bank und Tarnkammer-Bank 147 G., Trebbener Bank 148 G., Zschäpel Bank 157 G., Bergmann 201 G., Polyphon 272 bis 275 G., Wanderer 45 G., Schubert & Salzer 215 bis 217 bis 219 bis 221% G.

Besondere Kurse für einzelne Kredit- und Industrieaktien:
 1. Gruppe 1,0 G., 2. Gruppe 1,4 G., Serie 80: 1. Gruppe 1,30 G., 2. Gruppe 0,85 G., Serie 40: 1. Gruppe 1,20 G., 2. Gruppe 0,60 G., Serie 41 0,5 G., Serie 42: 1. Gruppe 0,45 G., 2. Gruppe 0,3 G.

Junge Aktien
 Papierfabriken: Kerschbaurer Bierbrauerei 125.
 Papierfabriken: Vereinfachte Strohhalm 197.
 Keramik: Steint 150.
 Textilien: Koidauer Kommode 102, Rötiger Lederbuch 121.
 Verschiedene Industrieaktien: Jobst 111.
 Fortlaufende Notierungen: Schubert & Salzer 221 bes.

Leipziger Börse vom 26. Februar

Die Börse blieb weiterhin ohne jegliche Anregung geschäftlos bei unentbehrlicher Kursergänzung. Überwiegend hielten sich die Schwankungen in engen Grenzen. Etwas notierten erstmalig auf Termin-Papier, und zwar mit 100 nach 102. Ferner waren wesentlich verändert Leipziger Bier Reichert - 2,25%, Leipziger Zucker - 2, Schubert & Salzer + 4,5, Leipziger Piano + 2, Polyphon + 2,

Dresdner Börse vom 26. Februar 1930

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertaktien in RM für Anleihen-Einheit 1 = RM, für eine Mill. RM, 2 = RM, für 1 Milliarde RM, * = Papiermarkkurs (Ohne Gewähr).

Staats- und Stadtanleihen, Pfandbriefe			Bank- und Baugesellschafts-Aktion			Brauerei-, Mals- u. Spiritfabrik-Aktion			Transport-Aktion			Verschiedene Industrie-Aktion			Schuldversch. industr. Gesellschaft			Ausländische Stadtanleihen			Freiverkehr vom 26. Februar								
Zins	26. 2.	25. 2.	Zins	26. 2.	25. 2.	Zins	26. 2.	25. 2.	Zins	26. 2.	25. 2.	Zins	26. 2.	25. 2.	Zins	26. 2.	25. 2.	Zins	26. 2.	25. 2.	Zins	26. 2.	25. 2.						
Sachwertanleihen			Bank- und Baugesellschafts-Aktion			Brauerei-, Mals- u. Spiritfabrik-Aktion			Transport-Aktion			Verschiedene Industrie-Aktion			Schuldversch. industr. Gesellschaft			Ausländische Stadtanleihen			Freiverkehr vom 26. Februar								
D. Westb.-Anl. 32	90,0	90,0	Allg. D. Credit A.	120,25	120,5	Aschaltb. Akt.-Br.	26,2	25,2	D. Ebn.-Betr.-Ges.	26,2	25,2	Ch. Fbr. Helmsing	80,0	80,0	Aschoff u. A.-G.	91,0	91,0	4. Auszig (Kleinb.)	9,0	9,0	Bauten Stanzw.	26,2	25,2	Bank f. Braund.	101,0	101,0	Bank f. Braund.	101,0	101,0
do. do. L. 35	—	—	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Bayr. Brau.-u. Mälz.	205,0	205,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Ch. Fbr. v. Herden	61,0	61,0	Bank f. Braund.	101,0	101,0	Bodenbach	9,0	9,0	Chemnitz-Zinn	75,0	75,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Chemnitz-Zinn	75,0	75,0
Reichsanl. v. 1927	87,4	87,4	Com. u. Privat-B.	155,0	155,0	Bergbau- u. Mälz.	225,0	225,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Gehe & Co.	48,0	47,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Deutsche Werkst.	7,5	7,5	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Gehe & Co.	48,0	47,0
Drechs-R.-Sch K.	86,0	86,5	Com. u. Privat-B.	160,0	160,0	Berliner Kindbr.	525,0	525,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Linzer-Werke	77,0	77,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Linzer-Werke	77,0	77,0
Sächs.-St.-Anl. v. 27	86,0	86,5	Com. u. Privat-B.	165,0	165,0	Böhmisch-Stein	117,0	117,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Fritz Schutz	49,0	49,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Fritz Schutz	49,0	49,0
S. Schwab. v. 27	86,0	86,5	Com. u. Privat-B.	170,0	170,0	Doorn. Rüterbrau	244,0	244,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Deutsche Werkst.	7,5	7,5	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Deutsche Werkst.	7,5	7,5
Schwanenw. v. 27	88,0	88,0	Com. u. Privat-B.	175,0	175,0	Edle Kalmbacher	92,5	92,5	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0
Schwanenw. v. 27	88,0	88,0	Com. u. Privat-B.	180,0	180,0	Elsässer Brauerei	115,0	115,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Europahof	76,0	76,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0
Schwanenw. v. 27	88,0	88,0	Com. u. Privat-B.	185,0	185,0	Franken-Brau.	270,0	270,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Hof- u. Brau.	110,0	110,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0
Schwanenw. v. 27	88,0	88,0	Com. u. Privat-B.	190,0	190,0	Geraer-Brau.	270,0	270,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Kunstanstalt Grod.	7,0	7,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0
Schwanenw. v. 27	88,0	88,0	Com. u. Privat-B.	195,0	195,0	Hansa-Brauerei	100,0	100,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Kunstanstalt Grod.	7,0	7,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0
Schwanenw. v. 27	88,0	88,0	Com. u. Privat-B.	200,0	200,0	Heck. Kammach	100,0	100,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Kunstanstalt Grod.	7,0	7,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0
Schwanenw. v. 27	88,0	88,0	Com. u. Privat-B.	205,0	205,0	Isenbeck & Co.	103,0	103,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Kunstanstalt Grod.	7,0	7,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0
Schwanenw. v. 27	88,0	88,0	Com. u. Privat-B.	210,0	210,0	Kunze Br. u. Zech.	152,0	152,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Kunstanstalt Grod.	7,0	7,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0
Schwanenw. v. 27	88,0	88,0	Com. u. Privat-B.	215,0	215,0	Kunze Br. u. Zech.	152,0	152,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Kunstanstalt Grod.	7,0	7,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0
Schwanenw. v. 27	88,0	88,0	Com. u. Privat-B.	220,0	220,0	Kunze Br. u. Zech.	152,0	152,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Kunstanstalt Grod.	7,0	7,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0
Schwanenw. v. 27	88,0	88,0	Com. u. Privat-B.	225,0	225,0	Kunze Br. u. Zech.	152,0	152,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Kunstanstalt Grod.	7,0	7,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0
Schwanenw. v. 27	88,0	88,0	Com. u. Privat-B.	230,0	230,0	Kunze Br. u. Zech.	152,0	152,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Kunstanstalt Grod.	7,0	7,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0
Schwanenw. v. 27	88,0	88,0	Com. u. Privat-B.	235,0	235,0	Kunze Br. u. Zech.	152,0	152,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Kunstanstalt Grod.	7,0	7,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0
Schwanenw. v. 27	88,0	88,0	Com. u. Privat-B.	240,0	240,0	Kunze Br. u. Zech.	152,0	152,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Kunstanstalt Grod.	7,0	7,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0
Schwanenw. v. 27	88,0	88,0	Com. u. Privat-B.	245,0	245,0	Kunze Br. u. Zech.	152,0	152,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Kunstanstalt Grod.	7,0	7,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0
Schwanenw. v. 27	88,0	88,0	Com. u. Privat-B.	250,0	250,0	Kunze Br. u. Zech.	152,0	152,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Kunstanstalt Grod.	7,0	7,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0
Schwanenw. v. 27	88,0	88,0	Com. u. Privat-B.	255,0	255,0	Kunze Br. u. Zech.	152,0	152,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Kunstanstalt Grod.	7,0	7,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0
Schwanenw. v. 27	88,0	88,0	Com. u. Privat-B.	260,0	260,0	Kunze Br. u. Zech.	152,0	152,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Kunstanstalt Grod.	7,0	7,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0
Schwanenw. v. 27	88,0	88,0	Com. u. Privat-B.	265,0	265,0	Kunze Br. u. Zech.	152,0	152,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Kunstanstalt Grod.	7,0	7,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0
Schwanenw. v. 27	88,0	88,0	Com. u. Privat-B.	270,0	270,0	Kunze Br. u. Zech.	152,0	152,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Kunstanstalt Grod.	7,0	7,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Dresdner Fahrweg	100,0	100,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0	Com. u. Privat-B.	145,0	144,0	Erzgeb. Holz-Ind.	37,0	38,0
Schwanenw. v. 27	88,0	88,0	Com. u. Privat-B.	275,0	275,0	Kunze Br. u. Zech.	152,0	152,0	Ver. Eschsch.-W.	57,75	57,75	Kunstanstalt Grod.																	

Stiemens Glas ebenfalls +2%. Sondermann & Stier St. A...

Chemiker Börse vom 26. Februar

Die Mittwochs Börse zeigte ein etwas freundlicheres Aussehen...

Widerstands gegen Börsenschluss eine mehrprozentige Erholung...

Ämtliche Seelmer Produktenspreise

Table with columns for product names (Weizenmehl, Roggenmehl, etc.) and prices for different grades.

aufgelöst wurde, da sämtliche Aktien mit kleinem Gewinn verkauft...

Fortsetzung der deutschen Goldkäufe in London. Wie verlautet...

Russlandkaffee May AG, Dresden. Der Aufsichtsrat hat beschlo...

U. Müller Gummiwarenfabrik AG, Berlin. Der Aufsichtsrat beschlo...

Auto-Spinnerei und Weberei Bremen in Bremen. Der Aufsichtsrat beschlo...

Infolge des Hamburger Spiritusengrabenhandels. Die Spiritusengrabenhandels...

Wollwarenfabrik am Hamburger Juckermarkt. Die Firma Julius Stiefel, Jucker en gros...

Die tschechoslowakischen Brauereien im Jahre 1929. Die Entwicklung...

Berlin, 26. Februar. Edelmetalle. Verkaufspreise: Gold 2,82...

Berliner Metallmarkt vom 26. Februar. Preise für 100 Kilogramm...

Hamburger Juckermarkt vom 26. Februar. Weisbauder: Prompte Lieferungen...

Bremen, 26. Februar. Baumwolle. (Anfang.) März 16,92...

Wien, 26. Februar. Baumwolle. (Anfang.) März 8,88...

London, 26. Februar. Gummi. Crepe Rubber 10/4 (8,125) Pence...

Wochenausweis der Sächsischen Bank zu Dresden

Table showing weekly financial statements for the Saxon Bank, including assets and liabilities.

Eröffnung von Reichsbankgirokonten. Uns wird geschrieben: Die Eröffnung...

Wahlung des Stabilisations-Kontenpools in Neupost. Das Bankhaus Morgan gibt offiziell bekannt...

Ämtlich notierte Devisenkurse

Table of exchange rates for various currencies in Berlin, including Holland, Buenos Aires, etc.

Berlin, 26. Februar. Scheckkurse. Auszahlung Baridau 48,875...

London, 26. Februar. 11,88 engl. Zeit. Devisenkurse. Neupost 488,07...

Berliner Produktensbörse vom 26. Februar

Der neuerliche heftige Sturz für Weizen an der Chicagoer Börse...

Berliner Kurse vom 26. Februar 1930

Ohne Gewähr. — Papiermarkkurs.

Large table of stock and commodity prices in Berlin, categorized by Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Wertbeständige Anleihen, Bank-Aktien, Industrie-Aktionen, Ausländische Anleihen, and Transportwerte.

Table of stock prices for various companies, including Kahla, Porzellanfabr., Kali, Chem., etc.

Table of stock prices for various companies, including Phönix Bergwerk, Stahlwerk, etc.